

ZWEI FRÄULEINS VOM LANDE

META MAHLER

PAULINE BOCKHOOP

LEHRERINNEN DER
MITTELSCHULE FREIBURG
(ELBE)

„Erzählende Biografien“

Claus Isert
Sommerweg 6
27474 Cuxhaven
Telefon mobil (0170) 93 53 128
Telefon in Cuxhaven (04721) 22 131
eMail: claus.isert@t-online.de
Internetseite: www.mittelschule.de
Aktualisiert im Juli 2023

Zitatsätze ggf. in der damaligen Schreibweise

Meta Mahler – Ein Fräulein Lehrerin aus Kehdingen

Meta Sophie Elise wurde in Süderdeich, in der Gemeinde Balje, im Land Kehdingen geboren. Als sie das Licht der Welt am 22. Januar 1890 erblickte wurde die Welt von einer Grippeepidemie heimgesucht, die über eine Million Menschen den Tod brachte.

Meta's Eltern, Hofpächter Wilhelm Maler und seine Ehefrau Maria, waren in großer Sorge. Aber Kehdingen hatte Glück. Die Grippewelle kam nicht bis Balje. Und so wuchs sie auf dem Hof ihrer Eltern fröhlich und gesund auf; besuchte dann die „Dorfschule“ in Balje und danach bis Ostern 1905 die Rektorschule in Freiburg (Elbe). Sie war eine gute Schülerin. Für sie und ihre Schulfreunde Richard Brümmer, Klaus Sparnicht und Reinhard Umlandt hieß es Schule wechseln. Richard wechselte auf die Realschule nach Buxtehude, Klaus auf die in Otterndorf. Reinhard ging aufs Gymnasium nach Goslar und Meta wechselte auf die Höhere Mädchenschule nach Wolfenbüttel. *„Nach dreijährigem Besuch des dortigen Seminars bestand sie Ostern 1909 das Examen für mittlere und höhere Mädchenschulen“*, so der Eintrag in der Schulchronik der Rektorschule Freiburg (Elbe).

Hier, in Wolfenbüttel, hatte auch Pauline Bockhoop vor ihr ebenfalls die Höhere Mädchenschule und das dreijährige Seminar für zukünftige Lehrerinnen besucht. Damals wussten beide nicht, dass sie sich in Freiburg als Lehrerinnen wiedersehen sollten.

Mit dem 1. Sept. 1909 wurde sie als Lehrerin in d. Privatschule Bruchhausen-Vilsen, bei Hoya, angestellt, wo sie drei Jahre unterrichtete.

„Ostern 1909 wurde sie als Lehrerin in d. Privatschule Bruchhausen-Vilsen, bei Hoya, angestellt, wo sie drei Jahre unterrichtete“, lautet der o.a. Eintrag in der Schulchronik der Rektorschule Freiburg (Elbe).



Die vier Lehrerinnen der Privatschule Bruchhausen-Vilsen mit ihren Schülerinnen 1911. Meta Mahler ist (mit großer Wahrscheinlichkeit) als Lehrerin links im Bild.
Bild: Archiv der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen [22 Y 23 03]

Meta Mahler – Lehrerin in Bruchhausen-Vilsen

In Bruchhausen-Vilsen gefiel es ihr gut. Die schöne Umgebung mit dem fußläufig erreichbarem Waldgebiet Heiligenberg im Ortsteil Homberg war für sie „die wahre Lust“: Vogelstimmen erkennen – ihr Steckenpferd. Und sonntags dann einkehren in die Gaststätte Klostermühle; was wollte sie mehr?



Es zog sie dennoch in ihre Heimat Kehdingen zurück. Zudem war die Rektorschule in Freiburg eine größere und attraktive Schule für eine junge Lehrerin.

Ihre Entscheidung war getroffen. Es geht zurück nach Kehdingen. Am 29. März 1912 meldete sie sich in Bruchhausen-Vilsen ab:

Nr.	Datum der Abmelde-meldung	Datum der Abreise	Namen und Vornamen	Stand oder Gewerbe	Jahr am Tag der Geburt	Geburtsort
19	2/3		Mahler Meta	Lehrerin	1872 24/	Lübeck

Eintrag im Abmeldebuch der Samtgemeinde Bruchhausen-Vilsen.

Im Schuljahr nach Ostern begann für sie eine dann vierzigjährige Lehrerzeit an ihrer früheren Schule in Freiburg.

In der «Schulchronik 1898-1914» der Rektorschule Freiburg (Elbe) gibt es zur ihrer Anstellung diesen Eintrag:



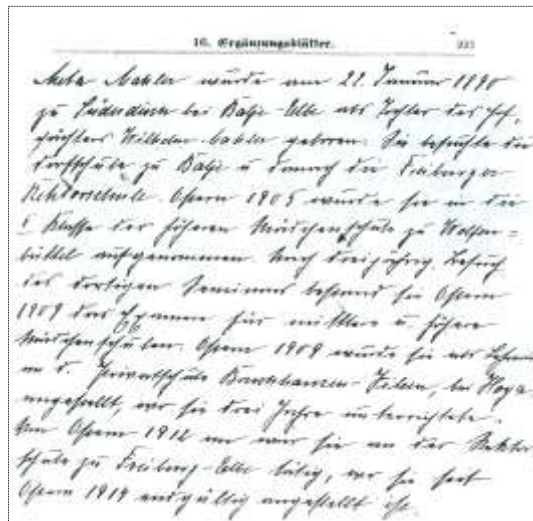
Schuljahr 1912/13

„An Stelle der scheidenden Herren Rektor Dreyer und Lehrer Wesseloh treten zu Beginn des Schuljahres Rektor Parisius und Lehrer Rückeis; für Fräulein Umlandt, die ebenfalls fortging, trat Fräulein Meta Mahler, eine frühere Schülerin unserer Anstalt ein.“

Meta Mahler – wieder zurück in Kehdingen

„Von Ostern 1912 an war sie an der Rektorschule zu Freiburg-Elbe

tätig, wo sie seit
Ostern 1914
endgültig angestellt
ist“, ist in der
Schulchronik Band 2
vermerkt.



Die öffentliche
Rektorschule wurde
juristisch „getragen“

durch die Gemeinden Flecken Freiburg und den Dorfgemeinden Esch und Allwörden. Die Gemeinden Oederquart, Balje und Krummendeich hatten jährlich je 300 Mark an die Rektorschule zu zahlen und hatten dafür das Recht, ihre Kinder für dasselbe Schulgeld in die Rektorschule zu schicken wie die Bewohner der Trägergemeinden.

Der Schulvorstand bestand aus je einem stimmberechtigten Vertreter aus den erwähnten Gemeinden. Er hatte ihr am 25. Januar 1912 ein Anstellungsschreiben erteilt und ihr Jahresgehalt auf 2 950 M festgelegt.

Haushaltsrechnung

Der Einkommen einer verheirateten Lehrerin
an der Rektorschule zu Freiburg (Elbe)

Der Einkommen wird im Allgemeinen nach der
Bestimmung des Gesetzes vom 26. März 1909 geregelt.

Im Einkommen ff:

Grundgehalt	1200 Mk
Alterszulagen $\frac{2 \times 100}{7 \times 100}$	1250 Mk
Funktion. Zuschlagssätze von	
Beurlaubung - 2. Altersgruppe 100	
3. Altersgruppe - 3. Altersgruppe 100	200 Mk
Wohnungsgeld	500 Mk
Grundsatz	2950 Mk

N.B. Die Beurlaubung ist mir nicht möglich, weil
ich mit dem Abzug nur zu Hause oder anderswo
müßig.

Der Schulvorstand
7. V.
Königliche Regierung

Gehaltszusage für Meta Mahler. Quelle Archiv
Mittelschule Freiburg (Elbe); heute Oberschule

Eine staatliche Aufsicht fand selbstverständlich auch statt. Die *Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen* in Stade hatte letztendlich das Sagen. Die Königliche Regierung, in Freiburg vertreten durch den Landrat, hatte keine Einwände gegen ihre Anstellung.

Sie bezog ihre Wohnung im Haus Hauptstraße 95 der befreundeten Familie Umlandt-Wesseloh, die selbst eng mit der Rektorschule verbunden war. Im Haus Hauptstraße 95 befand sich der Zeitungsverlag Freiburger Zeitung der Familie Umlandt-Wesseloh.

Meta Mahler- wieder in ihrer Schule



Dieses Bild zeigt sie im Kollegium ihrer „alten“ und jetzt wieder neuen Schule.

Meta Mahler, links in der 1. Reihe. Auf dem Bild ist auch Pauline Bockhoop, rechts in der 1. Reihe, zu sehen. Aufnahme ca. 1914. Bild: Georg Meyer, Freiburg (Elbe).

Zu Pauline Bockhoop, siehe «Ein Fräulein aus Land Wursten».

Fräulein Mahler war eine beliebte Lehrerin. Sie unterrichtete in vielen Fächern. Ihre Ausbildung zur Lehrerin in

Wolfenbüttel hatte eine Spezialisierung auf bestimmte Fächer nicht vorgesehen. Sie war rundum gebildet und sprach auch Englisch und Französisch. *Frl. Mahler* hatte ihre Ausbildung *auf die alte Art* erhalten, vermerkt die Schulchronik.

Die harte Zeit des Ersten Weltkriegs war auch auf dem Land schmerzvoll. Selbst auf dem Land Kehdingen wurden Lebensmittel knapp. In vielen Familien wurde um gefallene Söhne, Verlobte und Ehemänner getrauert.



Meta Mahlers Kollege Uppenborn fällt in den letzten Kriegstagen.

Lehrer Karl Uppenborn, ganz rechts im Bild von 1901
Bild: Georg Meyer, Freiburg (Elbe)

Die Zeiten blieben auch nach dem Ersten Weltkrieg für Meta Mahler hart. Sie hielt wacker durch und war ein Ruhepunkt für „ihre“ Kinder. Sie hatte sich nicht verheiratet.

Meta Mahler – ein Herz für „ihre“ Kinder

Im «*Nachrichtenblatt des Vereins ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg*» erinnert der Redakteur des Nachrichtenblattes (wahrscheinlich Otto Wesseloh) mit diesen kleinen Anekdoten an Meta Mahler und schrieb:

„Wer ist während seiner Schulzeit wegen unerledigter schriftl. Hausaufgaben nie mit einem schlechten Gewissen morgens zur Schule gekommen? – Wohl keiner. Daß als Entschuldigung oder Ausrede mancher Grund erfunden wurde, ist wohl klar“:

„Der Ehemalige A. (1922 bis 1928) fand einen anderen Ausweg, indem er auf das butterweiche Herz und Mitgefühl seiner Lehrerin Frl. Mahler rechnete. Als auswärtiger Schüler – und somit Radfahrer – ‚verfehlte‘ er den Weg und fuhr ins Fleet. In der Schule tiefend vor Nässe angelangt, wurde er von Frl. Mahler postwendend zum Umkleiden nach Hause geschickt und hatte somit die gefürchtete Stunde ohne Hausarbeit gut hinter sich gebracht.“

Und Klaus Eifel (Abschluss Ostern 1950) erinnert sich in einem Brief an die Redaktion des *Nachrichtenblatt des Vereins ehemaliger Schüler der Mittelschule Freiburg* so zu Meta Mahler.

„Dann denke ich vor allem an Fräulein Mahler, die uns im Englischen triezte, aber dafür in Religion wieder versöhnte...“



Meta Mahler in der Mitte ihrer Klasse vor der Mittelschule Freiburg im Mai 1925.
Bild: Archiv Mittelschule Freiburg (Elbe); heute Oberschule Nordkehdingen.

„Die Freiburger Rektorschule war eine hervorragende Bildungsanstalt“

Luise Rehbock erinnert sich in der «Jubiläumsbroschüre 125 Jahre Realschule Kehdingen» — so hieß die Rektorschule nach vielen Reformen und Namensänderungen 1997:

„In der 5. Klasse wurde dann Meta Mahler (,Miss‘ Mahler) unsere Klassenlehrerin. Sie war meist dunkel gekleidet. Soweit ich mich erinnere, waren sämtliche Kleidungsstücke mit einem Stehkragen und langen Ärmeln versehen. Auch der Turnanzug bestand aus schwarzem Satin, langen Ärmeln mit Bündchen und einer ,Kniebundhose‘ hinten mit Klappe. So sehe ich sie in der Turnhalle stehen, händeklatschend, und wir hüpfen im Kreis um sie herum. Auch gab es dort Hanteln in jeder Größe, eine Sprossenwand, eine Leiter und Kletterstangen, ein Reck, ,Pferd‘ und ein Federsprungbrett, ebenso draußen eine Sprunggrube und Geräte für den Hochsprung. ...

Die abendlichen Spaziergänge mit Fräulein Mahler auf dem Deich habe ich in guter Erinnerung, wenn Fräulein M. uns die verschiedenen Sternbilder zeigte. Wenn wir uns morgens auf dem Schulweg trafen, sagte sie: ,Seht ihr den Morgenstern?!‘ Oder wenn im Sommer die Fenster des Klassenzimmers geöffnet waren, hörte sie einen Zaunkönig und machte uns mit einem ,listen!‘ darauf aufmerksam....

Im Jahr 1936 verließen wir Freiburg, und meine Schwester und ich kamen auf das Gymnasium in Soltau. Zu unserem Erstaunen waren in fast allen Fächern den Soltauern überlegen.“



Blick ins Lehrerzimmer; ca. 1923/1924. Meta Mahler rechts im Bild. Pauline Bockhoop in der Mitte. Bild: Samtgemeinde Freiburg (Elbe)

Krieg und Nachkriegszeit – zum zweiten Male in ihrem Leben

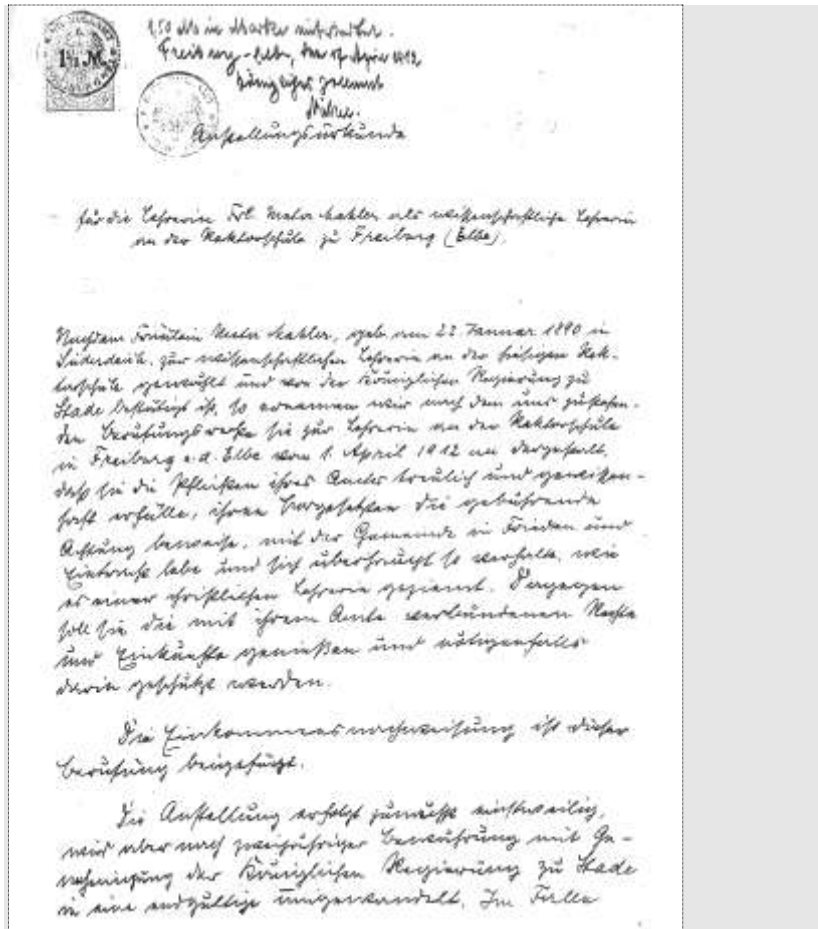
Der Zweite Weltkrieg brachte für unsere seit 1925 als „voll ausgestaltete Mittelschule“ und selbstverständlich für das Lehrerkollegium und alle Schülerinnen und Schüler erneut harte Zeiten. Kohlen für die Öfen in der Schule werden knapp. Im Februar 1941 erkältet sich Fräulein Mahler stark, aber fährt bei minus 16 Grad und scharfem Ostwind zu einer Beerdigung nach Krummendeich. Sie erkrankt dadurch an einer Rippenfellentzündung, die sie bis weit über Ostern hinaus an das Bett im Freiburger Krankenhaus fesselt. Die schlechte Ernährung während und auch noch nach dem Krieg hatte Meta Mahler stark zugesetzt. Anfang Oktober 1947 erkrankt sie an Paratyphus und bleibt bis Ende Januar 1948 im Krankenhaus in Stade. Im Frühjahr 1949 kann sie ihren Unterricht für mehrere Wochen nicht durchführen: sie ist Grippekrank.

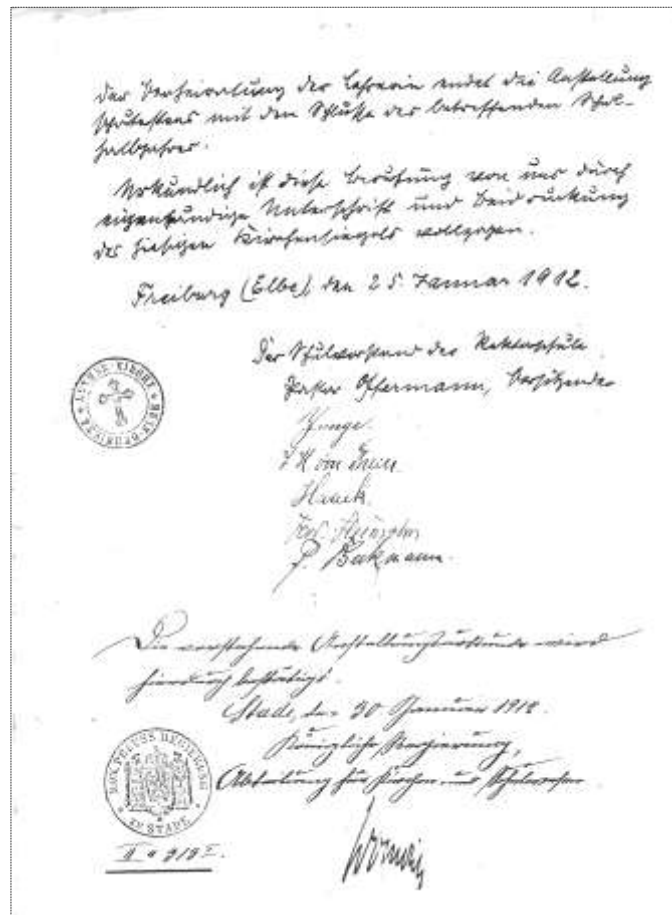


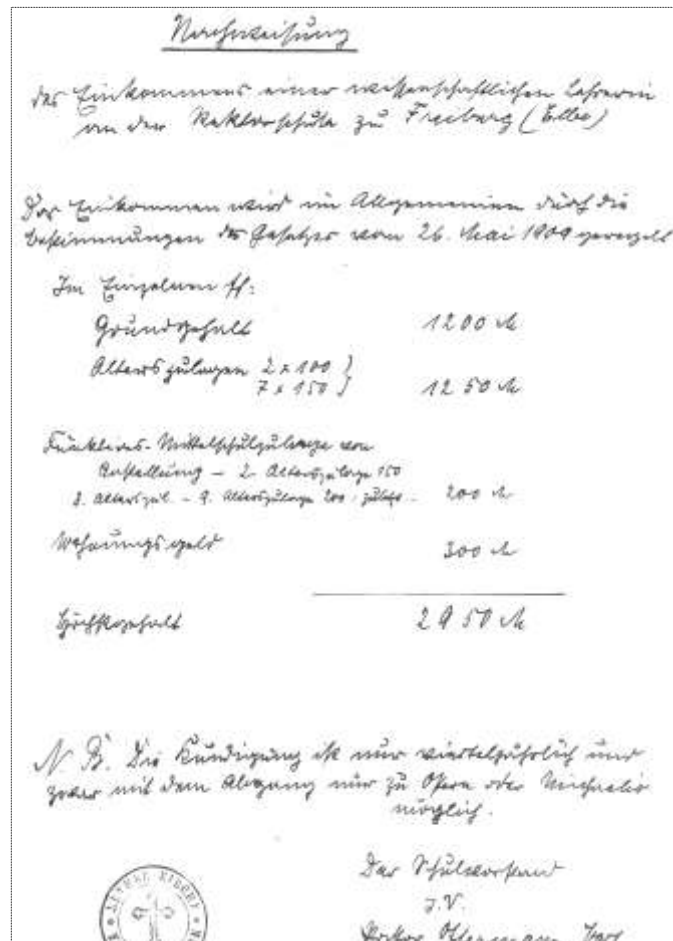
Das Lehrerkollegium der Mittelschule Freiburg (Elbe) ca. 1950. Meta Mahler zweite von links in der Reihe ihrer Kolleginnen. Bild: Georg Meyer, Freiburg (Elbe)

„In der Nacht zum 12. Dezember [1952] starb im Freiburger Krankenhaus an Herzmuskelentzündung die Mittelschullehrerin a.D. Meta Mahler. In der Halle des Krankenhauses fand eine Abschiedsfeier statt, an der die gesamte Schule teilnahm und einen Kranz am Sarge niederlegte. Dann wurde die Leiche nach Balje überführt. Die Schule gab ihr bis zum Ortsausgang das Geleit“.

Die Anstellungsurkunde (Seite 1) für Meta Mahler







Text der Gehaltsvereinbarung zwischen Schule und Meta Mahler

Das Einkommen einer wissenschaftlichen Lehrerin an der
Rektorschule zu Freiburg (Elbe)

Das Einkommen wird im Allgemeinen durch die
Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Mai 1909 geregelt.

Im Einzelnen ff:

Grundgehalt	1 200 M
Alterszulagen 2 x 100 7 x 150	1 250 M

Funktions-Mittelschulzulagen von

Anstellung - 2. Alterszulage 150

3. Alterszul. - 9. Alterszulage 200: Zulage 200 M

Wohnungsgeld 300 M

Jahresgehalt 2 950 M

N.B. Die Kündigung ist nur vierteljährlich und
zwar mit dem Abgang nur zu Ostern oder Michaelis
möglich.

Der Schulvorstand
I.V.
Pastor Offermann Vors.“

Das Fräulein Lehrerin aus dem Land Wursten

Als Pauline Juliane Maria Bockhoop am 18. September 1865 in Cappel Strich, im Land Wursten, geboren wurde, war ihre Heimat in Aufbruchstimmung. Die Marschlandwirtschaft erholte sich nach den schlechten Ernten der 1850iger Jahre. Die Zeiten wurden besser; nach und nach begannen die Bauern mit Viehzucht. Das brachte einen gewissen Wohlstand ins Land Wursten.

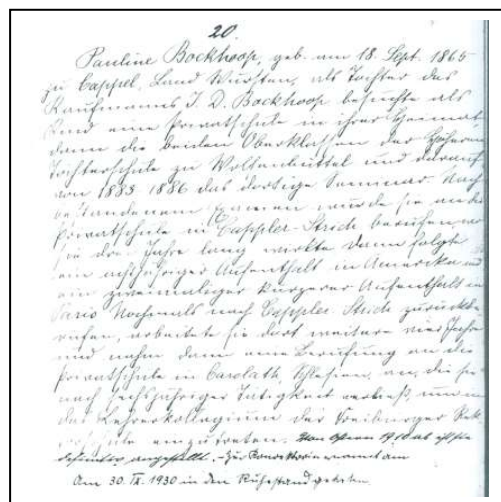
Das Kaufmannsgeschäfts ihres Vaters brachte der Familie endlich mehr als Arbeit ein. Die Familie Bockhoop konnte es sich leisten, Pauline eine private Schule in der Nähe ihres Wohnorts besuchen zu lassen. Privatschulen waren im Land Wursten neben der zweiklassigen Volksschule in Cappel nicht ungewöhnlich.



Bild links: Ihre Eltern

Anfangs ging ich davon aus, dass sie nach dem Besuch der Privatschule dann auf die Rektorschule nach Dorum gewechselt wäre. In der Schulchronik ist ihr Name in der Liste der Schülerinnen nicht vermerkt. Insoweit ist (noch) unbekannt, welche Schule sie bis zum Beginn ihrer Schulzeit in der Höheren Töchterschule Wolfenbüttel besucht haben könnte. Ostern 1881 wurde Pauline dann Schülerin der Höheren Töchterschule in Wolfenbüttel und besuchte dort ab Ostern 1883 bis Ostern 1886 das Seminar für zukünftige Lehrerinnen ebenfalls in Wolfenbüttel.

„Nach bestandem Examen wurde sie an die Privatschule in Cappel-Strich berufen“.



Eintrag in
Schulchronik Band 2
1898 bis 1914
der Rektorschule
Freiburg (Elbe)

Pauline geht auf Reisen

Ich nehme an, dass Pauline nach bestandenen Examen Ostern 1886 allerdings doch nicht den direkten Weg zurück in ihre Heimat nach Cappel-Strich nahm. Sie war jung und unternehmungslustig und ging erstmals auf eine Reise nach Amerika.

Denn:

...am 25. Oktober 1886 wurde Kurt Dietrich Schmidt geboren. Kurt Dietrich war der Sohn ihrer Schwester Maria Schmidt geb. Bockhoop. Pauline sollte Patentante für Kurt Dietrich werden. In Kurt Dietrich's kirchlichem Taufeintrag ist eingetragen:

Patin 5: Lehrerin Pauline Juliane Maria Bockhoop, New York, vertr. d. Wilhelmine Eddelbüttel, Uthlede.



1887 kehrte sie zurück, aber ihr Ziel war nicht Cappel-Strich; sie ging nach Paris. Sie wollte ihre Kenntnisse in der französischen Sprache verbessern. Ein, zwei Jahre später ging es dann nochmals nach Paris.

Ostern 1890 kam sie nach Cappel-Strich zurück. 1879 hatte ihr Vater dort mit verschiedenen Familien eine Privatschule gegründet. „Die Schule leitete sie drei Jahr mit sehr grossem Erfolg und Anerkennung“, schrieb ihre Schwester Marie Schmidt 1943 in ihren Erinnerungen

Nach ihrem ersten Aufenthalt 1886/1887 in New York und ihren Aufenthalten in Paris zog es sie mehr denn je in die Ferne.

Ihre Schwester Dora Wilhelmine war bereits nach Amerika ausgewandert. Vielleicht sollte auch sie ihre Zukunft in der Neuen Welt suchen? Ja! Bald war ihre Entscheidung gefallen – und erneut begann für sie eine Reise in die Neue Welt.



Neue Welt: Amerika – Alte Welt: Cappel und Carolath

Anfang April 1893 schiffte sie sich auf dem Dampfer Augusta Victoria nach New York ein. Im Zwischendeck schlief sie mit den anderen ledigen Frauen in einem riesigen Raum. Das war kein Vergnügen; aber das kannte sie schon von ihrer ersten Reise ein paar Jahre zuvor.



An Land ging sie am 15. April 1893 mit ihren zwei Gepäckstücken und der Angabe *Staying in the USA*; Brooklyn.

5	Johanna Ludwig	17	.	.	.
6	Clara Todman	18	f.	none	.
7	Käthe	19	.	.	.
8	Caroline Grassmick	24	.	wife	Hamburg.
9	Margi	25	.	none	.
10	Sally Andersen	28	.	wife	Prussia
1	Pauline Gockhoop	27	.	none	.
2	H. Horkmann	63	m	journalist	N. H. A. ✓
3	Sophie	20	f.	wife	.
4	Fried. Mehlmann	21	m	secretary	.

Leider verlor sich hier für mich vorerst ihr Weg. Ihr Großneffe Dierk Stuckenschmidt erzählte mir, dass seine Großtante Pauline in New York lebte. Dazu später mehr. Ostern 1900 hieß es dann im Land Wursten, „Pauline ist wieder da!“ Tatsächlich hatte sie erneut eine Stelle als Lehrerin in der Privatschule in Cappel-Strich angenommen.

In Cappel-Strich blieb Pauline bis Ostern 1904. Der Bruder ihrer Mutter, Otto Ostertun aus Carolath in Schlesien, erzählte ihr von einer Schule, die der Fürst von Carolath in seinem Schloss bereits 1821 für das Dorf Carolath eingerichtet hatte.



Bild: Bruder Otto Adolf

Ihr Bruder Otto Adolf war ein paar Jahre als Ingenieur beim Norddeutschen Lloyd zur See gefahren, aber hatte sich dann ebenfalls auf Anraten des gemeinsamen Onkels Otto Osterthun auch auf den Weg von Cappel nach Schlesien gemacht und betrieb in Waldenburg die Bockhoop & Co, Mineralöl-Großhandlung.

Das machte es für Pauline einfacher in Carolath, nicht allzuweit von Waldenburg entfernt, ihre neue Stellung anzutreten.

600 Kilometer – von Carolath nach Freiburg (Elbe)

Der fürstliche Wunsch: Das Schulhaus in Carolath solle jetzt mit neuen Pädagogen ausgebaut werden. Eine verlockende neue Aufgabe für Pauline.

Bober, 4511 G. Kathol. Gymnasium, höhere und niedere evangelische Bürgerschule, gewöhnlich Fürstenthumschule genannt, Schullehrer-seminar, Spitzen-, Leinenband-, Tuch-, Spiegelfabr., Kattun- und Leinwanddruck-, Bleichen) und Carolath (dem Fürsten von Carolath gehörend, mit der St. Beuthen oder Niederbeuthen an der Oder, 2627 G. Strohhutf., Töpfer-, Weinbau, Schiffbau, Schifffahrt, Georgenhospital; das Schloß ist 1821 der evangelischen Gemeinde als Schulhaus vom Fürsten bewilligt und auf seine Kosten umgeschaffen worden, aber dem Majoratsstatut gemäß unter der Bedingung, daß er und seine Nachfolger es jederzeit, wenn Umstände es nothwendig machen sollten, zurückfordern können; und dem D. Carolath mit 600 G. und dem fürstl. Residenzschloß), und die Standesherrschaften Seidenberg des Grafen von Einsiedel und Muskau des Fürsten von Pückler-Muskau (mit der St. al. N. an der Neiße, 1234 G. Versammlungsort der oberlausitzer Bienenzucht.).

Das Schloss Carolath wurde 1821 seitens des Fürsten von Carolath der bürgerlichen Gemeinde als Schulhaus überlassen worden.

Die Arbeit an der Carolather Schule machte ihr viel Spaß. Das fürstliche Haus war ihrer Lehrtätigkeit gegenüber sehr aufgeschlossen und förderte Ausbildung der Kinder ihrer Besitzungen nach Kräften und mit Geld.

Fräulein Pauline blieb dort sechs Schuljahre und kam dann zu Ostern 1910 an unsere Rektorschule Freiburg (Elbe).



...nach Freiburg (Elbe)



Von Carolath (Schlesien)...

Die Freiburger Rektorschule



„Ein hochragendes Gebäude war das dort, wenn auch fürs erste nur beschwerlich zu erreichen, denn zu Fuß hatten wir, vom Winter abgesehen, die fast fünf Kilometer lange Strecke von Hamelwörden nach Freiburg, nicht weit vom Deich, unter den Obstbäumen hin und an abgelegenen Gehöften vorbei täglich hin- und zurückzulegen. Da half uns auch die etwas prahlerische Inschrift über dem Eingang nicht viel:

«Hilf, Herr, laß wohl gelingen.»“

So erinnert sich Heinrich Schmidt, der Sohn des Hamelwörder Pastors, an seinen ersten Eindruck seiner Schule. Sein Zwillingsbruder Otfried hatte wahrscheinlich den gleichen Bammel vor dem eindrucksvollen Schulhaus.



Heinrich Schmidt als Schüler der Freiburger Rektorschule

Pauline Bockhoop, die Schwester seiner Mutter, war dort seit zwei Jahren Lehrerin. Heinrich empfand das ein wenig anstrengend und in seinen Erinnerungen an seine Jungszeit in der Rektorschule schreibt er: *„Eigentlich waren wir Hamelwörder Pastorenkinder immer unter besonderer Aufsicht, war doch da auch eine Lehrerin, die sich Fräulein Bockhoop nannte, die aber, bitte sehr, eine ältere Schwester unserer Mutter war...“*

Geschichten aus der Rektorschule

„Tante Pauline, die ziemlich klein war, hatte sich ausgerechnet die größte der Kolleginnen, ein Fräulein Mahler, zur Freundin ausgesucht, um mit derselben würdevoll und in ernsthaften Gesprächen auf dem Schulhof auf und ab zu spazieren, beide natürlich äußerst sittsam mit Röcken angetan, die fast über den Erdboden hinschleiften“.

„Da begab es sich, o Wunder, daß unsere gestrenge Tante Pauline, die Lehrerin, mit uns Zwillingen das Freiburger Schützenfest aufzusuchen beschlossen hatte. Hin und wieder zeigte sie sich ja als gebefreudige Verwandte“.



Schulkinder auf dem Weg zum Schützenfest in Freiburg



Links Pauline Bockhoop,
rechts Meta Mahler

„Um diese Tante [Pauline] gab es übrigens unter uns Geschwistern oftmals Streit. In einem Bleheimerchen hatten wir ihr täglich eine Essensmahlzeit mitzubringen und konnten uns oft nicht einig werden, wer von Kilometerstein soundso bis Kilometerstein X den Eimer zu tragen hatte“. „Unterricht hatten wir Anfänger, Gott sei Dank, bei dieser gestrengen Tante nicht“; erinnert sich ihr Neffe, Heinrich Schmidt-Barrien in seinem Buch «Aus meinen Jungensjahren».

In den Familien Bockhoop und Schmidt erzählt man sich noch heute diese Geschichte, die für Pauline Bockhoop bezeichnend ist: *„Tante Pauline hatte geplant, mit der Kehdinger Kreisbahn nach Stade zu fahren. Abfahrt 8 Uhr morgens. Als Tante Pauline ein paar Minuten vor 8 Uhr auf dem Freiburger Bahnhof ankam, war der Zug bereits abgefahren. So etwas macht man nicht mit einem Fräulein Bockhoop! Sie wurde beim Bahnhofsvorsteher energisch vorstellig; und siehe da!, zufällig würde noch ein Lokomotive nach Stade fahren – und Tante Pauline konnte ihren Anschlusszug nach Hamburg noch erreichen“.*

Pauline Bockhoop wurde am 5. Mai 1926 zur Konrektorin der inzwischen als Mittelschule anerkannten Schule in Freiburg (Elbe) ernannt. Sie bezog die Lehrer-Dienstwohnung oben links im 1. Stock der Schule bis zu ihrer Pensionierung Ende September 1930.

Pauline Bockhoop – Leben für die Schulen



1926: Pauline Bockhoop in der Mitte ihrer Kollegen

Schulchronik der Jahre 1898 bis 1914 der Rektorschule Freiburg (Elbe):

20.
 Pauline Bockhoop, geb. am 18. Sept. 1865
 zu Cappeln, Land Wismar, als Tochter des
 Kaufmanns J. D. Bockhoop besuchte als
 Kind eine Privatschule in ihrer Heimat
 dann die beiden Oberklassen der höheren
 Fortsetzung zu Wismar und darauf
 von 1883-1886 das dortige Gymnasium. Auf
 von Landmann gewonnene Empfehlung wurde sie nach
 Privatschule in Cappeln-Siedel besetzt
 in der Frau lang wirkte. Demnach folgte
 ein einjähriges Aufnahmestell in Mecklenburg
 ein gemeinsames Besuchen Aufnahmestell in
 Caroli Hofmann auf Cappeler Siedel zu
 rufen, arbeitete sie dort intensiver nach
 und rufen dann eine Leisung an die
 Privatschule in Carolath, Mecklenburg, wo sie
 auf freigelegte Tätigkeit und nach, wenn
 das Aufnahmestell in der Wismarigen
 besetzt wurde. Am 1. Okt. 1914 ist sie
 definitiv angestellt. - In Pensionen am 1. Okt.
 Am 30. Febr. 1930 in der Pension gestrichen.

...und nach der Pensionierung

Nach ihrer Pensionierung Ende September 1930 verabschiedete sie sich aus Freiburg – still und leise und ohne großes Aufhebens, wie es ihre Art war. Sie zog nach Bremen, kaufte dort ein Reihnhaus in der Liebensteiner Straße, das sie mit ihrer Schwester Marie bewohnte.

Bfz. Nr.	Name und Vorname	Stand oder Gewerbe	Geburtszeit			Geburtsort und Kreis	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden
			Tage	Monat	Jahr			
	Bockhoop Pauline	Kassierer	18	9	64	Leipzig	luth.	led.
Wohnung	Staatangehörigkeit	Zugezogen von	Datum der Anmeldeung	Datum der Abmeldeung	Zufünftiger Wohnort	Bemerkungen		
Alte Str.	Fr.			1930	Bremen	Heimkehr 16.		

Eintrag im Abmeldebuch der Samtgemeinde Freiburg (Elbe)

Ihr Großneffe, Rudolf Schmidt, gab mir noch diese Informationen über den weiteren Lebensweg seiner Großtante Pauline: „Nach dem Ende des 2. Weltkrieges zogen Pauline und meine Großmutter Marie dann zu ihrer Nichte Paula, die in Hermannsburg ein Haus gebaut hatte. Hier wohnte auch ihre Pauline's Schwester Olga.“

Dierk Stuckenschmidt, ihr Großneffe, erinnert sich an Pauline Bockhoop in seinem Buch «Als Brückenbauer hatte ich oft die herrlichsten Ausblicke»:

„Doch meine, alte ehrwürdige Großtante Pauline, eine der Schwestern meines Großvaters, war eine ausgezeichnete Zeitzeugin, die mir kleinem Jungen gern die gute alte Zeit aufblitzen ließ, als man sich noch frei in der Welt bewegen durfte. Sie war Lehrerin und Konrektorin gewesen und ‚las ihren Dickens‘, das war ein geflügeltes Wort in der Familie, auch im hohen Alter, immer noch am liebsten im Urtext.“

Ihre für diese Zeit außergewöhnlichen Englischkenntnisse hatte sie in ihrer Jugend während eines Aufenthalts in den USA erworben, wo sie als Erzieherin im Hause des Bankiers Pierpont Morgan gewirkt hatte. Dabei war sie der Vermittlung ihrer älteren Schwester Dora gefolgt, die bereits vorher nach Amerika gegangen war und dort geheiratet hatte“.

Pauline Bockhoop ist am 31. Dezember 1954 im Alter von fast 90 Jahren in Hermannsburg verstorben.

Wolfenbüttel – Lehrerinnenausbildung im Schloss

Pauline Bockhoop und Meta Mahler besuchten die gleiche Schule – die Höhere Mädchenschule in Wolfenbüttel. Allerdings nicht zur gleichen Zeit. Pauline wurde dort Ostern 1883 Schülerin in der Schule für Lehrerinnenbildung und Meta zweiundzwanzig Jahre später zu Ostern 1906.

Wolfenbüttel wurde in den Jahren ab 1850 die Stadt der Schulen und der Bildung im Herzogtum Braunschweig.



Schloss Wolfenbüttel: in diesen Räumen befand sich die Höhere Mädchenschule und hier wurden zukünftige Lehrerinnen ausgebildet.

Anna Vorwerk, die charismatische Vorkämpferin für Bildungsgleichheit für Mädchen, wurde 1870 alleinige Leiterin der sogenannten Schlossanstalten. Unter ihrer Leitung wurde diese Schule-im-Schloß *die* Bildungs- und Ausbildungsstätte für Mädchen und Frauen mit Kindergarten!, Elementarschule, Höherer Töchterschule und Schule mit Seminar für Lehrerinnenausbildung. Der Lehrplan enthielt die Fächer Religion, Deutsch, Schönschreiben, Rechnen, Heimatkunde, Handarbeit, Musik, Modellieren, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte, Zeichnen und Turnen. Auswärtige Schülerinnen wohnten im Schulinternat.



Die Lehrerinnen und Lehrer der *Schloßanstalten* Wolfenbüttel um die Jahrhundertwende. Bild: Karl-Ernst Hueske – Wolfenbütteler Zeitung

Anna Vorwerk starb im November 1900. Bis 1903 leitete ihre langjährige Kollegin und Freundin Bertha Glöckner die Schule und später bis 1932 dann Gertrud Hasse.

Ein herzliches Dankeschön

geht an alle, die mich bei der Erstellung dieser „erzählenden Biografien“ nach Kräften unterstützten, mir mit Auskünften, Bildern und Einblick in Archivmaterialien halfen. Insbesondere an:

OBERSCHULE NORDKEHDINGEN	GEMEINDE FLECKEN FREIBURG (ELBE)	SAMTGEMEINDE BRUCHHAUSEN- VILSEN
		
Marga Cochu	Harald Breitmoser	Elisabeth Meyer

KIRCHENGEMEINDE BALJE	GEMEINDE WURSTER NORDSEEKÜSTE	LANDKREIS CUXHAVEN KREISARCHIV
		
Anke Elfers	Ines Husmann	Julia Kuhnt